



Sonntagsbrief

8.8.2021 / 19. Sonntag im Jahreskreis B

Zum Vertiefen

Lesung aus dem ersten Buch der Könige (19,4-8)

In jenen Tagen ging Elíja eine Tagereise weit in die Wüste hinein. Dort setzte er sich unter einen Ginsterstrauch und wünschte sich den Tod. Er sagte: Nun ist es genug, Herr. Nimm mein Leben; denn ich bin nicht besser als meine Väter. Dann legte er sich unter den Ginsterstrauch und schlief ein. Doch ein Engel rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Als er um sich blickte, sah er neben seinem Kopf Brot, das in glühender Asche gebacken war, und einen Krug mit Wasser. Er aß und trank und legte sich wieder hin. Doch der Engel des Herrn kam zum zweiten Mal, rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Sonst ist der Weg zu weit für dich. Da stand er auf, aß und trank und wanderte, durch diese Speise gestärkt, vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Gottesberg Horeb.

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Éphesus (4,30-5,2)

Schwestern und Brüder! Betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, den ihr als Siegel empfangen habt für den Tag der Erlösung! Jede Art von Bitterkeit und Wut und Zorn und Geschrei und Lästerung mit allem Bösen verbannt aus eurer Mitte! Seid gütig zueinander, seid barmherzig, vergebt einander, wie auch Gott euch in Christus vergeben hat. Ahmt Gott nach als seine geliebten Kinder und führt euer Leben in Liebe, wie auch Christus uns geliebt und sich für uns hingegeben hat als Gabe und Opfer, das Gott gefällt!

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes (6,41-51)

In jener Zeit murrten die Juden gegen Jesus, weil er gesagt hatte: Ich bin das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Und sie sagten: Ist das nicht Jesus, der Sohn Josefs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie kann er jetzt sagen: Ich bin vom Himmel herabgekommen? Jesus sagte zu ihnen: Murr nicht! Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zieht; und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tag. Bei den Propheten steht geschrieben: Und alle werden Schüler Gottes sein. Jeder, der auf den Vater hört und seine Lehre annimmt, wird zu mir kommen. Niemand hat den Vater gesehen außer dem, der von Gott ist; nur er hat den Vater gesehen. Amen, amen, ich sage euch: Wer glaubt, hat das ewige Leben. Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben. So aber ist es mit dem Brot, das vom Himmel herabkommt: Wenn jemand davon isst, wird er nicht sterben. Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.

Gebet

Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr.
Fremd wie dein Name sind mir deine Wege.
Seit Menschen leben, rufen sie nach Gott;
mein Los ist Tod, hast du nicht andern Segen?
Bist du der Gott, der Zukunft mir verheißt?
Ich möchte glauben, komm mir doch entgegen.

*Text: Huub Oosterhuis, übersetzt von Lothar Zenetti
(Goteslob 422)*

Impuls

Manchmal geht es uns vielleicht wie Elija, einem der großen Propheten Israels, von dem wir heute in der Lesung hören. Manchmal geht einfach alles schief, beruflich und privat. Wir haben alles gegeben, in Zeiten wie diesen unser Möglichstes getan. Wir haben wie Don Quichote gegen Windmühlenflügel gekämpft und auch Fehler gemacht, vielleicht sogar schwerwiegende. Wir haben das Gefühl: Wir stehen ganz allein, wir können nicht mehr. Wie Elija finden wir uns in der Wüste unseres Lebens und wünschen uns nur noch: Lass es genug sein, Herr! Das Einzige, was uns bleibt, ist ein armseliger Ginsterstrauch.

Gott schickt dem Elija seinen Engel. Ob Elija ihn erkannt hat, wissen wir nicht. Mit Brot und Wasser stärkt er ihn für den weiteren Weg. Denn es geht weiter. Auch wenn wir und Elija es vielleicht gar nicht wollen. Viel braucht es dafür nicht und Elija wächst über sich hinaus. Gott holt ihn nicht aus der Wüste, aber er gibt ihm Kraft zum Weitergehen. 40 Tage: eine lange Zeit, ein weiter Weg. Am Ende dieses Weges wird Elija mit einer unglaublichen Gottesbegegnung belohnt werden, die alle seine Bilder über Gott zertrümmern und alles Sagbare übersteigen wird. Aber so weit ist Elija jetzt noch nicht.

Wir sind auf dem Weg, manchmal auch durch die Wüste. Gott und sein Engel begegnen uns. Erkennen wir ihn? An jedem Sonntag stärkt Er uns mit einem Stück Brot, in dem Er uns selbst nahekommt, das zu Ihm wird. Gehen wir weiter, denn Gott hat noch Unglaubliches mit uns vor!

*Lieselotte Riedl-Haidenthaller
Seelsorgeraum Leibnitzer Feld / Pfarre Leibnitz*

Eine Minute für das (eine) Leben

Den Video-Impuls zum heutigen Evangelium können Sie hier abrufen: www.sonntagsblatt.at/eineminute